

Programm

Einladung

Workshops

Anmeldung

08.30 Uhr **Begrüßung/Eröffnung der Veranstaltung**
Moderation:
 Frau Artz
Vorsitzende der DRK-Schwesternschaft
 Frau Albrecht
Pflegedienstleitung Kliniken Essen-Süd/
Ev. Krankenhaus Essen-Werden
Grußworte:
 Herr Dr. Reiniger
Oberbürgermeister der Stadt Essen

08.45 Uhr **„Was ist eigentlich Palliative care?“**
 Frau Dr. med. M. Kloke
Ltd. OÄ des Zentrums für Palliativ-Medizin
Klinikum Essen-Mitte

09.15 Uhr **Nationaler Expertenstandard, Entlassungsmanagement in der Pflege**
 Frau C. Knecht, Dipl.-Pflegerin (FH)
Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannsheil

09.45-10.15 Uhr **Pause**

10.15-12.15 Uhr **Workshops 1-8**

12.30-13.15 Uhr **„Demenz – Das Risiko im Alter“**
 Herr Dr. med. H. W. Schaffert
OA Rheinische Kliniken Essen

13.15-14.15 Uhr **Mittagspause**

14.15-16.15 Uhr **Workshops 9-16**

16.15-16.30 Uhr **Zusammenfassung der Veranstaltung und Verabschiedung**

Die Pflegenden der stationären Einrichtungen und ambulanten Pflegedienste laden Sie ganz herzlich zum

3. Essener Pfl egetag ein.

Unser Anliegen ist es, mit Ihnen gemeinsam über aktuelle und vernetzte Pflege Themen zu diskutieren und von den Erfahrungen der Kollegen zu lernen und zu profitieren. Neben aktuellen Informationen soll die Veranstaltung auch den Rahmen bieten, Austausch auf kollegialer Ebene zu ermöglichen.

Weitere Informationen unter:

www.pflegetag-essen.de

WS 1 **Pflege und Betreuung bei Patienten mit Down-Syndrom**

WS 2 **„Und dann auch noch Qualitätsmanagement ...“
Was hat ein Unternehmen vom QM?**

WS 3 **Bezugspflege – Fortsetzung in der ambulanten, psychiatrischen Pflege**

WS 4 **„Demenz: Heiter bis wolkig“
Projekt Betreuungshilfe nach § 45
Pflegeversicherungsgesetz**

WS 5 **„Herr M. hat einen Dekubitus“
Zeitgemäßes Dekubitusmanagement**

WS 6 **Beschwerden als Chance verstehen**

WS 7 **Es liegt was in der Luft ...
Aromapflege als adjuvante Pflegemethode**

WS 8 **„Die Stationsleitung als Prellbock“
Zielgruppe: Stations-/Wohnbereichsleitung**

WS 9 **„Menschenwürdig leben, sterben, Abschied nehmen“
Palliativ care - was ist das?**

WS 10 **Das Tracheostoma
„Eine Herausforderung für die Pflege?!“**

WS 11 **Wunder an Wunden**

WS 12 **Frau und Gesundheit**

WS 13 **Blasenentzündung/Harnwegsinfektion
Unvermeidbare Folge eines Blasenkatheters?**

WS 14 **EDV-gestützte Pflegeplanung und anschließende Leistungserfassung**

WS 15 **Pflegeüberleitung – Vernetzung von Informationen – Kontinuität der pflegerischen Betreuung?!**

WS 16 **Praktische Ausbildung in den Pflegeberufen im Zeichen der neuen Berufsgesetze**

Anmeldung auch per Fax: 0201-8214738
 Ansprechpartner für Rückfragen: Herr Schran
 Tel.: 0201-821470
info@bildung-essen.de

**Ich melde mich zum
Fortbildungstag am 12.11.2004 an**

.....
 Datum, Unterschrift

Vormittag

1. Wunsch

- WS 1
- WS 2
- WS 3
- WS 4
- WS 5
- WS 6
- WS 7
- WS 8

Alternativ

- WS 1
- WS 2
- WS 3
- WS 4
- WS 5
- WS 6
- WS 7
- WS 8

Anmeldemodalitäten

Wir freuen uns auf die Teilnahme der Pflegenden aus Essen und dem angrenzenden Ruhrgebiet. Bitte melden Sie Ihre Teilnahme über die Antwortkarte bis spätestens zum 4.10.2004 schriftlich an.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher entscheidet die Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung über die Teilnahme. Auf dieser Antwortkarte kreuzen Sie bitte auch den Workshop an, an dem Sie gerne teilnehmen möchten. Geben Sie uns zusätzlich eine Workshop-Alternative an, falls wir Ihre Reservierung für den Erstgenannten nicht mehr berücksichtigen können.

Wir bestätigen den Eingang Ihrer Anmeldung durch Zusendung eines Zahlungsformulares der Sparkasse Essen, mit dem Sie bitte die Teilnahmegebühr von 30,- € pro Person überweisen. Alle weiteren Unterlagen erhalten Sie am Tag der Veranstaltung.

Nachmittag

1. Wunsch

- WS 9
- WS 10
- WS 11
- WS 12
- WS 13
- WS 14
- WS 15
- WS 16

Alternativ

- WS 9
- WS 10
- WS 11
- WS 12
- WS 13
- WS 14
- WS 15
- WS 16

Anmeldung

Workshops

Workshops

Pflege 2004

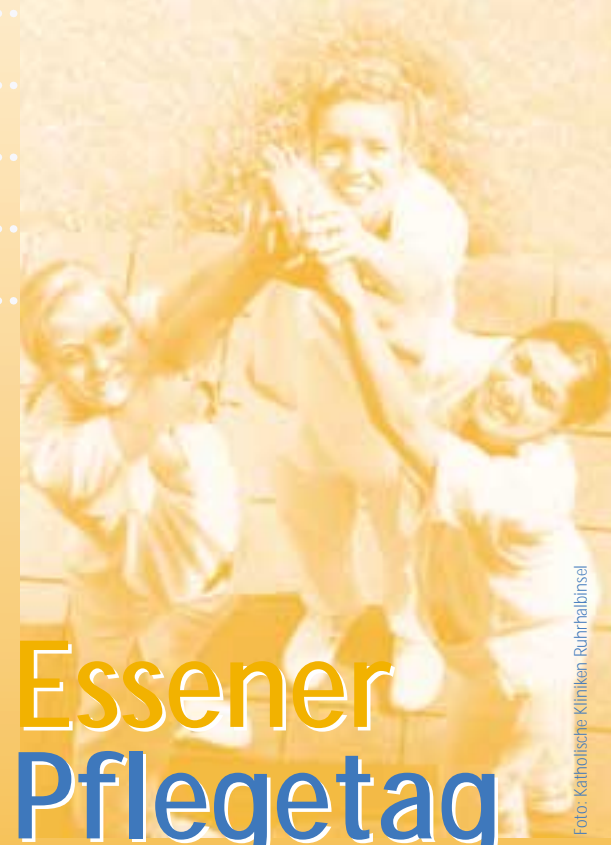


Foto: Katholische Kliniken Ruhrhalbinsel

3. Essener Pflegetag

im Rathaus Essen, Porscheplatz

Miteinander und
voneinander lernen
12. November 2004

unter der Schirmherr-
schaft des Oberbürger-
meisters der Stadt Essen

Absender:

Name:

Beruf:

KH-Einrichtung:

Adresse:

- Pflege und Betreuung bei Patienten mit Down-Syndrom**
Die Pflege eines Patienten mit Down-Syndrom geht häufig mit Ängsten und Hilflosigkeit auf beiden Seiten einher und stellt deshalb eine große Herausforderung für das Pflegepersonal dar. Daher ist es wichtig, bei der Pflege dieser Patienten spezielle Konzepte, die auch die besondere Situation und Rolle der Angehörigen berücksichtigen, gemeinsam zu erarbeiten und Erfahrungen auszutauschen.
S. Weckmann, Kliniken E-Süd, Ev. Krankenhaus Essen Werden
- „Und dann auch noch Qualitätsmanagement ...“
Was hat ein Unternehmen vom Qualitätsmanagement?**
Im Workshop werden zwei QM-Systeme skizziert, in dem wir Ihnen Beispiele aus der Einführung / Umsetzung in den „Kath. Kliniken Ruhrhalbinsel“ sowie dem Pflegedienst „Hilfe zu Hause“ vorstellen. Bei der Arbeit in Kleingruppen können Sie im Workshop erste Ideen für die Anwendung im eigenen Bereich entwickeln.
D. Jordan, A. Dietzler, Dr. H. Buchholz, M. Biebricher, Kath. Kliniken Ruhrhalbinsel
S. Bluoss, „Hilfe zu Hause“
- Bezugspflege – Fortsetzung in der ambulanten, psychiatrischen Pflege**
Nur in der Bezugspflege ist es möglich, den Patienten in seiner Ganzheit wahrzunehmen und entsprechend seines Pflegebedarfs und nach seinen Wünschen zu handeln. Der Patient kann sich darauf verlassen, dass er während seines stationären Aufenthaltes und in seiner häuslichen Umgebung (hier durch die ambulante Betreuung) eine kontinuierliche Begleitung erfährt. Durch ein so wachsendes Vertrauen zu der jeweiligen Bezugsperson kann sich bei dem Patienten ein Eigeninteresse an seiner Gesundheit besser entwickeln.
C. Back, M. Fanderl, T. Salomon, Kliniken Essen-Mitte
U. Laakmann, Pflegedienste Essen gGmbH von Caritas und kath. Kliniken
- „Demenz: Heiter bis wolkig“
Projekt Betreuungshilfe nach § 45 Pflegeversicherungsgesetz**
In dem Projekt des Caritasverbandes werden niedrigschwellige Betreuungsangebote unter dem Motto „Dasein – Zuhören – praktische Hilfe im Zusammenleben mit Demenzen“ realisiert. Wir möchten in unserem Workshop verschiedene Methoden, die in der Betreuung von Demenzerkrankten hilfreich sein können, vorstellen und gemeinsam ausprobieren.
U. Hohlmann, Caritasverband für die Stadt Essen e.V.
- „Herr M. hat einen Dekubitus“ – zeitgemäßes Dekubitusmanagement**
Wer muß informiert werden, welche Maßnahmen werden eingeleitet?
Wir möchten typische Informations- und Reaktionsketten in den verschiedenen Einrichtungsformen vorstellen. Außerdem stellen wir Ansätze zur Qualitätssicherung und Wunddokumentation sowie Möglichkeiten vor, einrichtungsinterne „Pflegeexperten für Dekubitus“ einzusetzen.
S. Kummetz-Schelwe, Altenheim St. St. Josef-Krankenhaus
B. Grytt, Pflegedienste Essen gGmbH von Caritas und kath. Kliniken
- Beschwerden als Chance verstehen**
Wir möchten aufzeigen, wie wir in unseren Einrichtungen mit Beschwerden umgehen, die möglicherweise aus pflegerischen Leistungsstörungen resultieren:
Wie werden Beschwerden von Mitarbeitern entgegengenommen? Wie wird die Bearbeitung eingeleitet? Welche Verbesserungspotentialen kann man so für die Einrichtung nutzen?
Können zeitnahe, konstruktive Lösungen Klientenzufriedenheit erzeugen und Mitarbeiter motivieren? Unsere Ansätze wollen wir – auch anhand von Fallbeispielen – vorstellen und mit Ihnen diskutieren.
U. Schulze, DRK-Altenzentrum Essen-Freienbruch
K.-D. Weiner, Pflegedienste Essen gGmbH von Caritas und Kath. Kliniken
- Es liegt was in der Luft ... – Aromapflege als adjuvante Pflegemethode**
Im Workshop wird neben einer kurzen Einführung in die fachlichen Grundlagen (Wirkungen und Anwendungsmöglichkeiten von ätherischen und fetten Ölen) auch über unsere Erfahrungen bei Einführung und Integration in den (Klinik)Alltag berichtet. Den Abschluß bilden Anregungen zur praktischen Anwendung.
U. Minters, U. Ahlwe-Ehlers, Philippusstift
- „Die Stationsleitung als Prellbock“ (Zielgruppe: Stations-/Wohnbereichsleitung)**
Sie werden in der Leitungsfunktion neben der täglichen Pflege und Sorge um den Patienten zunehmend mit weiteren Veränderungen im Gesundheitswesen umgehen müssen: Erwartungen der Klienten, (An)Forderungen anderer Berufsgruppen, sich ständig verändernde Rahmenbedingungen, Organisation von Prozessen ... Managementaufgaben. Wie kann ich „durchhalten“, noch besser werden und mich nicht zwischen die Stühle setzen lassen. Welche Hilfsmittel kann ich benutzen, um in schwierigen Situationen nicht als Prellbock zu fungieren? Im Workshop werden Management- und Kommunikationstechniken dargestellt und beispielhaft vorgeführt.
P. Schran, Gesundheits- und Pflegewissenschaftliches Institut St. Elisabeth

- „Menschenwürdig leben, sterben, Abschied nehmen“ – Palliativ care – was ist das?**
In diesem Workshop soll anhand eines Fallbeispiels aus der Praxis die mögliche praktische Versorgung und das dafür theoretisch erforderliche Wissen vorgestellt werden. Es werden folgende Fragen in diesem Workshop aufgenommen und beantwortet:
Wer ist ein Palliativpatient? (Fallbeispiel)
Wie ist die unterschiedliche praktische Versorgung (pflegerisch und ärztlich)?
Welche Fortbildung gibt es für Pflegenden, um die notwendigen Kompetenzen zu erwerben?
B. Hannapel, Universitätsklinik Essen
S. Otta, Dr. E. Paesler, M. Linke-Hanninger, M. Degner, Kath. Kliniken Ruhrhalbinsel
- Das Tracheostoma – eine Herausforderung für die Pflege?!**
Neben „etwas Theorie“ möchten wir verschiedene Tracheostomaversorgungssysteme und das entsprechende Zubehör vorstellen und erklären. In Kleingruppen können wir gemeinsam mit den Teilnehmern Kanülen und Verbandwechsel demonstrieren und trainieren.
F. Boehl, Kaiser-Otto-Residenz, A. Gockel, Ruhrlandklinik, P. Grendel, Lutherhaus
- Wunder an Wunden**
Viele Pflegenden wünschen sich eine Erweiterung ihres Wissens und ihrer Kenntnisse zum Thema Wundversorgung. Der Markt wird mit Wundtherapeutika fast überschwemmt, was zusätzlich zur Verunsicherung beiträgt. Im Workshop werden Grundsätze der modernen Wundbehandlung aufgezeigt sowie Erfahrungen und Anwendungsbeispiele aus der Praxis dargestellt und diskutiert.
M. Rauen, Elisabeth-Krankenhaus
- Frau und Gesundheit**
Die betriebliche Gesundheitsprävention bekommt in den Zeiten eines strukturellen Wertewandels und anhaltender Veränderungsnotwendigkeiten eine zunehmende Bedeutung. Wohlbefinden und Gesundheit der Arbeitnehmer sollte wesentliche Zielsetzung eines Unternehmens sein, um die Arbeitskraft der Mitarbeiter zu erhalten, um durch deren Identifikation mit dem Unternehmen auf motivierte und produktive Mitarbeiter zurückgreifen zu können.
Im Workshop „Frau und Gesundheit“ stellt die DRK-Schwwesternschaft Essen ihr Projekt zur betrieblichen Gesundheitsprävention vor und wird die Zielsetzung und die Inhalte näher beleuchten.
P. Stuhler, DRK-Schwwesternschaft Essen e.V.
- Blasenzündung/Harnwegsinfektion: Unvermeidbare Folge eines Blasenkatheters?**
Mit 30 - 40 % zählen Harnwegsinfektionen zu den häufigsten Infektionen im Gesundheitswesen. Bei bis zu 90 % sind Blasenkatether die Ursache. Die auf diesen Erkenntnissen basierenden Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes stellen den neuesten Stand von Wissenschaft und Medizin dar. Welche Hygienemaßnahmen sind nötig und sinnvoll? Anhand von Anschauungsmaterialien und Darstellung konkreter Beispiele soll diese Frage beantwortet werden.
„HAKE“ Hygiene Arbeitskreis Essen
- EDV-gestützte Pflegeplanung und anschließende Leistungserfassung**
Das Erstellen der Pflegeplanung sowie die damit verbundene Erstellung von Durchführungsnachweisen sollten die Basis für eine EDV-gestützte Pflegeplanung und anschließender Leistungsbestätigung bilden. Vorgestellt wird die Pflegeplanung, in der die Tagesstruktur des Bewohners in den Mittelpunkt gestellt wird. Neben der ganzheitlichen Betrachtung des Bewohners führt diese Art der Pflegeplanung zu einer schnellen und „bequemen“ Leistungserfassung.
K. Tietze, Connex Communication GmbH
- Pflegeüberleitung – Vernetzung von Informationen – Kontinuität der pflegerischen Betreuung?!**
Wie können wir die Pflege unserer Patienten beim Wechsel der Einrichtungen ohne gravierende Lücken sicherstellen und dabei sowohl die Qualitätsvorgaben des Expertenstandards „Entlassungsmanagement“ als auch die wirtschaftlichen Notwendigkeiten berücksichtigen? – Als Antwort möchten wir ein mögliches Modell von der Entwicklung bis zu ersten Umsetzungserfahrungen vorstellen und mit Pflegenden aus allen Bereichen diskutieren.
AG „Pflegeüberleitung“, Med. Kliniken, Lutherhaus
D. Mirsi, Kurt-Schumacher-Altenheim, AWO
- Praktische Ausbildung in den Pflegeberufen im Zeichen der neuen Berufsgesetze:**
Chancen und Grenzen im Arbeitsalltag der Station / Einrichtung
Wir möchten Ihnen in diesem Workshop die Konsequenzen der neuen Gesetze sowie der nachfolgenden Verordnungen und Richtlinien für die praktische Ausbildung und für die Ausbilder vorstellen. Besonders in dem Schwerpunkt „Verzahnung von Theorie und Praxis“ sehen wir Möglichkeiten, die Förderung unseres Berufsnachwuchses gemeinsam zu gestalten. Dazu möchten wir Beispiele zur Umsetzung vorstellen und mit Ihnen mögliche Vor- und Nachteile diskutieren.
Sr. Dr. Anette Chmielorz, Kath. Schule für Pflegeberufe Essen e.V. – Fachseminar für Altenpflege
„AG für Theorie und Praxis“, Krankenpflegeschule an der Ruhr

Gesundheits- und
Pflegewissenschaftliches
Institut St. Elisabeth
Beethovenstr. 15
45128 Essen

